

die Bruchtheile des theuer erkauften Manuscripts aus Ersch und Gruber's Encyclopädie und anderen großen Werken selbst zusammenzustellen. Gibt es doch unter diesen gewissenlosen Scribenten Manche, die für Geld über jede Materie, heute über Doppelfterne, morgen über die unbesleckte Empfängniß, und am dritten Tage über öffentliches Gerichtsverfahren oder sonst Etwas Bücher zusammenschreiben!

Was aber kann der Sortimentler thun, um nicht aus Rücksicht auf den guten Ruf des Buchhandels seinen kaufmännischen Vortheil aus der Hand zu geben? Gäbe es keine Concurrenten, die den Vertrieb von solchen Werken übernahmen, denen der Stempel des Humbugs auf die Stirne gedrückt ist, so möchte es noch gehen. So denkt Mancher — aber nur der Kurzsichtige. Wer hätte es nicht erfahren, daß das Publicum, wenn es sich durch den Titel, den Prospect oder die öffentliche Ankündigung eines Buches hintergangen sieht, den Sortimentler, der es zum Kauf angeboten, für die Speculation des Verlegers auf die Leichtgläubigkeit der großen Menge verantwortlich macht? Wenn in Folge dessen das Vertrauen des Publicums zu literarischen Anzeigen im Allgemeinen abgeschwächt wird, so verliert insbesondere auch der Sortimentler die Gunst solcher Käufer, die sich einmal durch Prämien, Gratisloose u. dergl. ins Garn locken ließen.

Nicht überall tritt der literarische Unfug dem Sortimentler klar vor Augen. Täuscht sich doch sogar mancher erfahrene Verleger über ein von Plagiaten strotzendes Manuscript! Es würde daher sehr wünschenswerth sein, wenn jeder Buchhändler, der mehr ist als Bücherverkäufer und verdächtige Werke und Prospective genauer ansieht, ehe er sie ins Publicum bringt, sich die Mühe nähme, die Spur büchermachender Charlatane zu verfolgen und ihr Treiben schonungslos aufzudecken.

(Fortsetzung in Nr. 68.)

Bericht über die Börsen-Ausstellung zur Ostermesse 1857.

Nach der vorjährigen so brillanten und reichhaltigen Ausstellung literarischer und Kunstzeugnisse hatte man vielseitig für die Ostermesse eine minder glänzende und überführte erwartet. Doch man irrte! Die nimmer ruhende, ewig schaffende Hand des Verlegers hat auch in dem nun abgelaufenen Rechnungsjahre redlich das Ihre gethan, um Auge und Herz zu erfreuen und dem Geiste Nahrung in Ueberfluß zu bieten. Wahrhaftig, es war kein literarisches Hungerjahr, es brachte und schaffte der goldnen Aehren voll geistiger und himmlischer Nahrung viel, ob aber daraus für uns alle reichlich irdisches Brod gewonnen worden ist, das ist eine Frage, die zu beantworten uns hier — zu fern liegt. Ueberblickt man so in Summa Summarum ein ganzes Jahr literarischer Thätigkeit, welche sich übrigens in unserer Ausstellung stets nur zum kleinsten Theile abspiegelt, so muß man erstaunen! Erstaunen über die Größe und Vielseitigkeit des menschlichen Geistes, die nach allen Richtungen hin das Alles geschaffen, erstaunen nicht minder über die Größe der pecuniären Kräfte, die zum Schaffen dieser Massen nothwendig waren; erstaunen endlich über den Muth zu diesem Schaffen. Da ist doch kein Feld der Literatur, welches von uns treuen Pflegern des literarischen Bodens wäre brach liegen gelassen, für Geist, Herz und Gemüth ist gleichmäßig angepflanzt worden, dem Boden haben wir auch die Samenkörnlein nicht vergebens anvertraut, Alles ist rasch aus der Erde aufgeschossen, hat Blüthe, Blatt und Frucht getragen — unsere Ausstellung liefert den Beweis davon. Wie es aber überhaupt nichts Neues unter der Sonne gibt, Alles schon dagewesen ist, so auch hierbei: Alles ist Reproduction bei uns, das tritt bei einem Jahres-Ueberblick uns recht vor die Seele.

Schaut in die längst hinter uns liegenden Hinrichs und Heinsius und schaut dann auch die Jahrgänge der Neuzeit, alles Das, was wir liefern, ist Wiederholung des Früheren, wenn auch in etwas anderer Form und Gestalt. Ja, wir überbieten darin unsere Altvordern, indem wir schon stets das jüngstverfloßene Jahr durch Reproduction des darin Dagewesenen verdrängen. Dadurch schaffen wir uns jedes Jahr eine neue, fast ausreichende Literatur, dadurch verdrängen wir aber auch wieder nur zu rasch unsere neuen Productionen durch die neuesten Reproductionen, mit einem Wort: unsere Literatur veraltet zu schnell und zwar durch die zu rasch folgende Reproduction. Wahrlich, das Bild von dem „ewig fressenden, ewig wiederkäuenden Ungeheuer“ wäre hier nicht an der unpassendsten Stelle.

Treten wir aber selbst ein in die heiligen Hallen, ei! wie es da glitzert und blitzt von Gold und Silber, wie die Farben durcheinander schillern und spielen, eine wahre Pracht! Und doch:

Ach wie bald, ach wie bald,

Schwindet Schönheit und Gestalt.

Heute heißt's noch im Ausstellungslocale brilliren, morgen kommt ihr vielleicht schon zu euren Brüdern aufs Lager, wo euch gegen den Willen und die Wünsche eures Erzeugers ein unfreiwilliger langer, wenn nicht ewiger Schlaf gegönnt sein kann. Und was ist das endliche Loos auch dieses „Schönen“ auf der Erde? Wir wollen die Antwort darauf nicht geben, sondern lieber denken: Nichts kann bestehen, Alles ist vergänglich, der Mensch und auch das, was er sichtbar geschaffen hat — es geht Alles in das „Nichts“ zurück. Aber das, was der Geist geschaffen hat, überdauert die Vergänglichkeit und wird sich fortpflanzen von Geschlecht zu Geschlecht; mag auch Band um Band, Blatt um Blatt eines Werkes zerrissen, zerstampft, oder sonst wie vernichtet werden, — so wird doch das, was der Geist darauf durch Buchstaben verkörperte, fortleben von Generation zu Generation, wenn es des Fortlebens würdig war, — das sei unser Trost bei dem vielen Untröstlichen für uns!

Nach diesen Reflexionen betrachten wir nun das einmal etwas specieller, was ausliegt.

Zuerst finden wir viele, bei denen wir ausrufen können:

Seid uns zum zweitenmal willkommen,

doch eben deshalb können wir zugleich nicht näher darauf eingehen, sondern wir wenden uns vorzugsweise zu dem uns ganz Neuen.

Und da müssen wir dann, wollen wir ehrlich sein, gestehen, daß Prachtwerke deutschen Ursprungs aus 1856 wenig vorlagen, wir können nur anführen:

Pertz, Monumenta. 14. Bd. (Hahn in H.); — Förster's Denkmale der Baukunst. 3. Bd. (T. D. Weigel); — Brugsch, die Geographie des alten Aegyptens. 1. Bd. (Hinrichs); — Reineke Fuchs. Holzschnittaussgabe (Cotta); — Siebeck, Landschaftsgartenkunst (Arnold in L.); — Monumenta conciliorum generalium seculi decimi quinti. 1. Bd. (Gerold); — Atlas der Hautkrankheiten (Gerold); — Schloss Babelsberg (Riegel in B.); — Barth's Reisen. 1. Bd. Prachtausgabe (J. Perthes); — Kaulbach's Fries im Treppenhaus des neuen Museums (A. Duncker); — Argo, Album für Kunst und Dichtung (Trewendt & Co.); — Die Basreliefs am Dom von Orvieto, Marmorbildwerke der Schule der Pisani, herausgegeben v. Bruner. Nur erst Proben ausgelegt, welche aber die Schönheit dieses Prachtwerkes documentiren (Brockhaus); — Die Eruption des Vesuvius im Mai 1855 (Hölzel); — Mayer, Heraldisches ABC-Buch (Zinsterlin); — Verschiedene neue Sachen des Ernst & Korn'schen rühmlichst bekannten architektonischen Verlages, desgleichen von Riegel, R. Weigel und T. D. Weigel.

Das Ausland war in Herstellung von Prachtwerken thätiger gewesen; so sahen wir viele neue Prachtwerke ausgelegt von Didot